

## LOKALES

Donnerstag, 06.04.2023



## Immer mehr Bedarf nach Beratung

Drei weitere Kommunen treten dem Netzwerk Wohnen Rheingau-Taunus bei

Von Hendrik Jung

### **RHEINGAU-TAUNUS.**

Es ist eine Erfolgsgeschichte. Im Jahr 2014 ist das Netzwerk Wohnen Rheingau-Taunus in Geisenheim und Taunusstein initiiert worden. Mit dem Ziel einer unabhängigen und kostenlosen Beratung durch Ehrenamtliche, damit Menschen auch im Alter oder bei Krankheit selbstständig im eigenen Zuhause leben können. Seit fünf Jahren besteht eine kommunale Arbeitsgemeinschaft mit Sitz in Taunusstein. Hier erfolgt auch die Unterzeichnung der jüngsten Beitrittserklärungen durch die Vertreter aus Idstein, Schlangenbad und Niedernhausen. Damit sind jetzt 13 von 17 Kommunen im Landkreis Mitglieder. Es fehlen noch Bad Schwalbach, Hohenstein, Lorch und Rüdesheim. Erst in der vergangenen Woche haben die Mitglieder der Rüdeshheimer Stadtverordnetenversammlung einen Beitritt mehrheitlich abgelehnt.

### **Mitte Oktober gibt es die nächste Grundlagenschulung**

Bei den neuen Mitgliedern des Netzwerks werden hingegen gute Gründe dafür gesehen. „Es gibt immer mehr ältere Menschen, und der Beratungsbedarf nimmt immer weiter zu“, erläutert Idsteins Bürgermeister Christian Herfurth (CDU). Zwar sei man in der Hexenturmstadt gut aufgestellt mit dem Büro für Senioren, Integration und Ehrenamt. Nun aber wolle man auch Ehrenamtliche finden, die sich als Berater ausbilden lassen wollen. Mitte Oktober findet die nächste Grundlagenschulung des Netzwerks statt. In Niedernhausen und Schlangenbad plant man für den Sommer bereits Informationsveranstaltungen, bei denen für die Teilnahme geworben werden soll. „Es muss langsam in die Köpfe der Menschen, dass man vorausschauend plant“, findet Norbert Beltz (SPD). In Niedernhausen verfüge man über eine hauptamtliche Stelle, die für die Koordination der Ehrenamtlichen zuständig sei. „Ich denke, die Hemmschwelle ist niedriger, wenn die Kommune das übernimmt“, erklärt der Erste Beigeordnete der Gemeinde. Anders in Schlangenbad, wo die neue Mitarbeiterin im Fachbereich Soziales die Mitgliedschaft im Netzwerk nur begleiten soll. „Sonst würden ihre anderen Aufgaben zu kurz kommen“, erläutert Bürgermeister Marco Eyring (CDU). Er habe die Sitzung der Lenkungsgruppe genutzt, um mit den Vertretern aus Eltville, Kiedrich und Walluf über eine Kooperation zu sprechen. Im Mai solle dazu ein Übereinkommen getroffen werden.

Ein solches besteht auch zwischen Hünstetten und Waldems, wo man insgesamt gute Erfahrungen mit der Mitgliedschaft gemacht hat. „Wir hatten in Waldems nie einen Mangel an Ehrenamtlichen“, freut sich Bürgermeister Markus Hies (CDU). Zu Beginn habe es jedoch an Nachfrage für Beratungen gemangelt, bis die Menschen die Angst verloren hätten, dass dabei über ihre Köpfe hinweg entschieden werde. „Die Beratung ist eine ganz wichtige Sache. In Walluf sind 1000 von 6000 Einwohnern älter als 70 Jahre. Viele wollen zu Hause bleiben, aber wissen nicht, wie es geht“, betont Bürgermeister Nikolaos Stavridis (parteilos). Nicht immer müsse es dabei um Treppenlifte oder den Umbau des Badezimmers gehen. „Man kann auch auf kleine Alltagshelfer hinweisen. Es geht nicht immer nur um fünfstellige Beträge“, verdeutlicht Heidenrods Bürgermeister Volker Diefenbach (SPD). Seit vergangener Woche verfügen die Netzwerkkoordinatorinnen über einen Technik-Koffer mit solchen Alltagshilfen, der von den Ehrenamtlichen für ihre Beratungen ausgeliehen werden kann. Im Herbst wollen die Koordinatorinnen in Kooperation mit der Taunusbühne zudem einen neuen Weg in der Öffentlichkeitsarbeit gehen.